



PROF. DR. ALEXANDER BECK

13. April 1847

14. Aug. 1926

† Alexander Beck, geboren am 13. April 1847 in Schaffhausen, ist am 14. August d. J. in Zürich zur ewigen Ruhe eingegangen. Er hatte, nach Absolvierung der städtischen Schulen und des Gymnasiums in Schaffhausen, erst 17-jährig, das Zürcher Polytechnikum bezogen und an dessen Fachlehrerabteilung in mathematisch-physikalischer Richtung schon 1867 das Diplom erworben; ein Studienjahr an der Universität Berlin rundete seine Ausbildung ab. 1868 finden wir den jungen Gelehrten wieder in Zürich als Assistenten des Astronomen Jul. Wolf an der Eidgen. Sternwarte, bald darauf als Assistenten W. Fiedlers für Darstellende Geometrie, bis er 1873, kurz nach Wilh. Ritter, ebenfalls an das 1862 nach dem Zürcher Muster gegründete, deutschsprachige, baltische Polytechnikum in Riga als Professor für Darstellende Geometrie und Astronomie berufen wurde. So war er, erst 26-jährig, bereits in seiner Lebensstellung, in dem seiner Veranlagung nach ihm am besten zusagenden höhern Lehramt, das er mit grossem Erfolg während 24 Jahren dort ausübte. Daneben arbeitete er auch für sich, konstruierte ein neues „Nadirinstrument“ zur Zeit- und Polhöhenbestimmung, beteiligte er sich an Triangulations- und Vermessungsarbeiten, besorgte er die astronomische

Zeitbestimmung für Riga, kurz, war dort Meister in seinem Fach. Jene Zeit bildete auch den Höhepunkt seines Lebens.

Leider legte die überhandnehmende Russifizierung der Ostsee-Provinzen ihm 1897 den Rücktritt vom Rigaer Lehramt und die Rückkehr in die Heimat nahe, was dem grüblerisch veranlagten Manne sehr zu Herzen ging und seinen spätern Lebensabschnitt mehr oder weniger intensiv verdüsterte; dazu trug auch bei, dass er später infolge der russischen Staatsumwälzungen seiner Pension verlustig ging. Aber auch im Ruhestand setzte Prof. Dr. Beck — er hatte 1877 an der Universität Zürich zum Dr. phil. promoviert — seine wissenschaftliche Tätigkeit fort; deren ausführliche Darstellung findet sich im 71. Jahrgang der Vierteljahrschrift der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft. — Zu seinen persönlichen Freunden zählten die Professoren W. Ritter, C. Schröter und Alb. Heim. „Klar und rein und ruhig — so kennzeichnet Heim den Dahingegangenen — wie er in seinem Lehramt war, so war er auch aus einem Guss in seinem ganzen Wesen. Was er getan hat, war nur gut, und was er gegeben hat, war Gedankenarbeit aus klarem Geiste, und es war Liebe und Treue. Dank sei ihm von seinen Freunden!“

G 581

Fam. Beck, Feb. 1926